

2012

Jahresbericht  
Kommunale Arbeit



**g!nko** Stiftung für Prävention

[www.ginko-stiftung.de](http://www.ginko-stiftung.de)

Jugendberatungsstelle

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Mülheim an der Ruhr



## Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen.....	2
<b>Synergie-Effekte von Jugendberatung und Suchtvorbeugung .....</b>	<b>3</b>
Das Team in der kommunalen Arbeit von <b>ginko</b> .....	4
Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtvorbeugung .....	4
<b>Mitarbeiter/innen der Jugendberatungsstelle .....</b>	<b>4</b>
Schwerpunkte der Jugendberatung und Suchtvorbeugung in 2012 .....	5
1. Prävention und Beratung bei schwer erreichbaren Zielgruppen .....	5
2. Genderaspekte.....	9
3. Alkohol .....	15
4. Cannabis .....	16
5. Tabak / Shisha.....	17
6. Mediennutzung und Suchtgefahren .....	18
<b>Glücksspiel.....</b>	<b>19</b>
<b>Fazit: Entwicklungen in 2012 .....</b>	<b>19</b>
<b>Ausblick für 2013 .....</b>	<b>20</b>
Multiplikatorenschulungen .....	20
AK Jungenarbeit .....	20
AK Sucht im Alter .....	21
Digitale Medien .....	21
<b>Impressum.....</b>	<b>22</b>

## Vorbemerkungen

Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unabhängigen und selbständigen Erwachsenen ist Hauptziel des Handelns der **ginko** Stiftung für Prävention.

Die Entwicklung persönlicher Kompetenzen wie Konflikt, Beziehungs-, Leistungs- und Belastungsfähigkeit, Kreativität und Durchhaltevermögen bieten die Grundlage für ein suchtfreies Leben. Die **ginko** Stiftung für Prävention trägt durch ihre Arbeit dazu bei, diese Kompetenzen zu entwickeln.

Sie wird in der Familienbildung, Kindertagesstätten, Schulen, Betrieben, der beruflichen Aus- und Weiterbildung tätig, entwickelt Materialien und Konzepte. Darüber hinaus beraten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des **ginko** Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Angehörige bei akuten Problemen und in Krisensituationen.

Weiterhin unterstützt das multiprofessionelle Team Eltern und pädagogische Fachkräfte dabei auf riskantes Verhalten von Kindern und Jugendlichen früh und effektiv reagieren zu können. Praxisnahe Fortbildungen auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse sind weitere Schwerpunkte der Arbeit. Durch die enge Vernetzung mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und praktischer Arbeit vor Ort wird bis hin zur europäischen Ebene die Qualität der umgesetzten Projekte gesichert und Ressourcen eingespart.

Der vorliegende Jahresbericht 2012 gibt einen Überblick über die Arbeitsweise und die Schwerpunkte der Arbeit im Bereich der Suchtvorbeugung und der Jugendberatung in Mülheim an der Ruhr.

Vorweg ist die Arbeit mit zwei Zielgruppen hervorzuheben.

1. **Besondere Risikogruppen** – gemeint sind z.B. straffällig gewordene Jugendliche, für die mit der „Beratung als Auflage“ ein zuverlässiges und flexibles Angebot bereitgehalten wird. Auch riskant Drogen konsumierende Jugendliche mit sehr geringer Bereitschaft zur Veränderung ihres Konsumverhaltens können mit speziellen Methoden wie der motivierenden Gesprächsführung (MOVE) gut erreicht werden.
2. **Jugendliche und Eltern, die als schwer erreichbar gelten**, nutzen vermehrt Hilfs- und Unterstützungsangebote der **ginko** Stiftung. Eine wichtige Voraussetzung für diese Entwicklung ist die Vernetzung mit Institutionen, die bereits Kontakte zu diesen Personen haben. Das kann für Jugendliche beispielsweise das Berufsbildungswerk und die Sozialagentur sein, für Eltern sind dies die örtlich vorhandenen Beratungsstellen, der allgemeine soziale Dienst u.v.a.m.

Darüber hinaus haben aktuelle Themen wie „exzessive Mediennutzung“ wie Computerspiele sowie die suchartige Nutzung sozialer Netzwerke 2012 in der Beratung an Bedeutung gewonnen.

## **Synergie-Effekte von Jugendberatung und Suchtvorbeugung**

Der Aufgabenbereich der Jugendberatung ist ebenso vielfältig wie komplex. Neben der allgemeinen Lebensberatung sind Themen rund um Alkohol- und Drogenkonsum, problematisches Glücksspiel-, Computerspielverhalten und Ess-Störungen. Impulskontroll- und Emotionsregulationsstörungen, die insbesondere durch Gewaltdurchbrüche gegen sich selbst, andere Menschen oder Gegenstände gekennzeichnet sind, stellen außerdem Probleme dar, mit denen sich Jugendliche an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Jugendberatung der **ginko** Stiftung wenden. Darüber hinaus stellt die Jugendberatung eine Anlaufstelle für Jugendliche dar, die Unterstützung in persönlichen Krisen- und Problemsituationen benötigen. Diese Angebote werden zunehmend auch von jungen Menschen genutzt, die eher eine distanzierte Haltung gegenüber Beratungsstellen einnehmen.

Durch die enge, abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle für Suchtvorbeugung und der Jugendberatung ist es möglich, über die Maßnahmen der Suchtvorbeugung – z.B. Veranstaltungen in den Bereichen Schule und Jugendarbeit – auch die Angebote der Jugendberatung bekannt zu machen. Es werden persönliche Kontakte zu gefährdeten Jugendlichen, deren Eltern und weiteren Ansprechpartnern aufgebaut und die Hemmschwelle für die Nutzung von Beratungsangeboten wird gesenkt.

Mit dem multiprofessionellen Team aus Vorbeugung und Beratung gelingt es, Jugendliche durch Projekte, Aktionen in Schulen oder bei jugendspezifischen Events mit Fragen rund um ihr Konsumverhalten zu konfrontieren und sie zur Auseinandersetzung mit diesen Themen anzuregen. Jugendliche, die leichtsinnig oder gedankenlos Alkohol, Tabak und/oder Drogen (im Übermaß) konsumieren, erhalten somit Impulse, ihr Konsumverhalten kritisch zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern. Das Team aus der Fachstelle für Suchtvorbeugung und der Jugendberatungsstelle versteht sich in diesem Sinne als eine Art „Problem / Solution Factory“, die also problematisches Verhalten sichtbar macht und Hilfen bei deren Lösung anbietet.

## **Das Team in der kommunalen Arbeit von ginko**

### **Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtvorbeugung**

#### ***Norbert Kathagen***

Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialarbeiter, Sozialtherapeut, MOVE Trainer, Papilio Trainer  
Seit 1991 im **ginko** tätig, Schwerpunkt: Suchtvorbeugung  
Wochenarbeitszeit: 40 Stunden

### **Mitarbeiter/innen der Jugendberatungsstelle**

#### ***Anna Segeth***

Dipl. Sozialwissenschaftlerin und MOVE Trainerin  
Von Oktober 2010 bis August 2012 als Elternzeitvertretung für Dipl. Sozialarbeiterin Anneke Ratering im **ginko**, Schwerpunkt: Suchtvorbeugung;  
Wochenarbeitszeit: 30 Stunden

#### ***Hans-Jürgen Haak***

Dipl. Sozialpädagoge, systemischer Berater, Heilpraktiker und MOVE Trainer  
Seit April 2003 im **ginko** tätig, Schwerpunkt: Beratung  
Wochenarbeitszeit: 20 Stunden

#### ***Christine Reick***

Dipl.-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin i. A., von August 2010 bis Juni 2012 als Elternzeitvertretung mit 16 Wochenstunden in der Jugendberatung der **ginko** Stiftung tätig.

#### ***Ulrike Weihrauch***

Dipl.-Psychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin im Schwerpunkt systemische Therapie i.A., lösungsorientierte Therapeutin, Move-Trainerin und seit Juni 2012 wieder zurück aus der Elternzeit.  
Vertretungsweise Vollzeit tätig bis Ende 2012 . Ansonsten Wochenarbeitszeit von 20 Stunden.

Trotz der unterschiedlichen Schwerpunkte Suchtvorbeugung respektive Beratung, sind die Arbeitsbereiche eng miteinander verwoben.

# Schwerpunkte der Jugendberatung und Suchtvorbeugung in 2012

Im Folgenden werden einige ausgewählte Schwerpunkte der Arbeit aus den Bereichen Suchtvorbeugung und Jugendberatung exemplarisch vorgestellt.

## 1. Prävention und Beratung bei schwer erreichbaren Zielgruppen

Entwicklungsprobleme treten häufig bei Kindern und Jugendlichen aus Bevölkerungsgruppen auf, die keinen oder nur einen eingeschränkten Zugang zu den Angeboten der Vorbeugung und Hilfe haben. Fehlende Informationen oder persönliches Desinteresse der Eltern verhindern eine frühzeitig einsetzende Prävention und Intervention durch die eine problematische Fehlentwicklung vermieden werden kann. Die damit verbundene fehlende Unterstützung der Eltern in schwierigen Erziehungsfragen verstärkt dann die jeweilige Problematik.

Gerade weil in diesen Handlungsfeldern einerseits ein hoher Bedarf und nur wenige passende Angebote aufeinanderstoßen, hat sich die **ginko** Stiftung für Prävention zum Ziel gesetzt, sowohl in der Beratungsarbeit als auch in der Prävention Angebote für sogenannte schwer erreichbare Zielgruppen in Mülheim zu entwickeln und umzusetzen. Einige Aktivitäten, wie das Angebot MOVE (motivierende Kurzintervention) mit seinen Adaptionen für verschiedene Themen und Zielgruppen, sind bereits erfolgreich realisiert worden und finden zum Teil landes- und bundesweite Resonanz und Anerkennung. Bei der weiteren Differenzierung entsprechender Angebote arbeiten kommunale und landesweite Arbeitsbereiche eng zusammen.

## Beratung als Auflage

Beratung als gerichtliche Auflage gehört zum Standardprogramm vieler Beratungsstellen. Überwiegend werden dabei Gruppenangebote durchgeführt. Die Mitarbeiter/innen der Jugendberatung haben sich jedoch in diesem Bereich bewusst für das Setting der Einzelberatung entschieden. So haben die Erfahrungen der letzten Jahres gezeigt, dass in den betreuten Gruppen durch die dort vorhandene Dynamik häufig ein gegenteiliger Effekt für den Einzelnen in Hinblick auf den Erfolg der Beratung entsteht.

Im Einzelkontakt haben Jugendliche die Möglichkeit sich mit Ihrem Konsum zu befassen ohne Gefahr zu laufen vor anderen „ihr Gesicht zu verlieren“. Es zeigt sich, dass Jugendliche häufig schwanken zwischen dem Wunsch zu konsumieren und Bedenken oder Angst was die Folgen betrifft. Im Einzelgespräch haben sie die Möglichkeit diese Ambivalenz zu reflektieren.

Viele Jugendliche haben kaum Möglichkeiten zum Austausch mit Erwachsenen, der wertschätzend und akzeptierend ist und von Wunsch getragen wird die Lebenswelt des/der Jugendlichen zu verstehen. Diesem wichtigen Bedürfnis Rechnung zu tragen ist im Einzelkontakt vertieft möglich.

Es kommt immer wieder vor, dass Jugendliche, die das Programm Beratung als Auflage durchlaufen haben, sich nach Monaten oder auch nach Jahren wieder an die Beratungsstelle wenden, um aktuelle Themen zu besprechen. Auch Freunde und Bekannte suchen auf Empfehlung dieser Jugendlichen die Jugendberatungsstelle auf. Diese Effekte bestätigen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen darin, dass es sich lohnt den zeitlichen Mehraufwand in Kauf zu nehmen.

Die „Beratung als Auflage“ umfasst in der Regel fünf Sitzungen á 60 Minuten.

Im Berichtsjahr 2012 durchliefen 48 von der Jugendgerichtshilfe oder der Bewährungshilfe zugewiesene Jugendliche die Sitzungen des Programms.

## **Fortbildungsprogramme**

### **Basic-Move**

Speziell die risikobelasteten Jugendlichen gelten mitunter als schwer erreichbar, d.h. sie sind nicht motiviert eine Beratungsstelle aufzusuchen und Hilfsangebote von sich aus wahrzunehmen. Gründe dafür sind meist Unwissenheit, aber auch Desinteresse gegenüber den vorhandenen Angeboten. Da diese Jugendlichen u.a. riskante Konsummuster zeigen, bilden sie eine wichtige Zielgruppe, die aber mit herkömmlichen Maßnahmen der Prävention und der Gesundheitsförderung nur schwer ansprechbar ist. Um hier geeignete Präventions- und Interventionsmaßnahmen im Rahmen von Schule und Jugendhilfe zu entwickeln, wurde das 3-tägige Fortbildungsprogramm „Motivierende Kurzinterventionen bei konsumierenden Jugendlichen“ (MOVE) vom **ginko** konzipiert. Dieses Grundlagenangebot wurde von zahlreichen Beratungsstellen übernommen und ist mittlerweile bundesweit in der Arbeit mit konsumierenden Jugendlichen fest verankert. Dabei gibt inzwischen einige Adaptionen für unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitssettings.

Die Fachstelle für Suchtvorbeugung, die Jugendberatung und der Arbeitsbereich Transfer im **ginko** arbeiteten sowohl bei der Planung und Durchführung als auch bei der Implementierung dieser Angebote zusammen. Die Rückmeldung der Fortbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sind durchweg positiv. In 2012 ist in Mülheim eine weitere „Basic Move Schulung“ als „Inhouse Schulung“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der gemeinnützigen Gesellschaft für Beratung, Begleitung und Weiterbildung mbH durchgeführt worden. Ergänzt wurde dieses

Angebot durch eine weitere Informationsveranstaltung zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der illegalen Rauschmittel.

## **Kita-MOVE**

Zahlreiche öffentliche Äußerungen und Rückmeldungen aus den Kindergärten und Kindertagesstätten belegen, dass der Anteil der Eltern, die für Erziehungsangebote des Elementarbereiches nicht oder nur bedingt erreichbar sind, größer wird. So laufen gute gesundheitsfördernde oder erziehungsunterstützende Angebote und Projekte für Kinder nicht selten ins Leere, weil die Inhalte nicht ausreichend von Eltern im Alltag unterstützt werden.

In der Gesundheitsförderung im Elementarbereich gibt es in Mülheim an der Ruhr verschiedene Angebote, die unter dem modularen Konzept „Prima Leben“ zusammengefasst sind. Für das Feld der motivierenden Arbeit mit Eltern gehört die Fortbildung „Kita-MOVE“ zu den unterstützenden Angeboten des **ginko**.

Die dreitägige Fortbildung ‚Kita MOVE‘ wurde vom **ginko** entwickelt, um die Mitarbeiter/innen im Elementarbereich zu befähigen, Alltagssituationen kompetent und qualifiziert zu nutzen, um motivierende Elterngespräche rund um Erziehungsfragen zu führen. In ihrer Ausrichtung ist die Fortbildung zugeschnitten auf Gesprächsführung mit Eltern, die nicht oder wenig motiviert sind, das eigene Erziehungsverhalten zu überdenken. Bereits zum achten Mal hat die Fortbildung in Mülheim stattfinden können, so dass mittlerweile ca. 130 Fachkräfte von Mülheimer Kindergärten und Kindertagesstätten intensiv geschult wurden. Die beiden Schulungen in diesem Berichtszeitraum sind als „Inhouse Schulungen“ für die Teams von Stöpsel e.V. und der städtischen Einrichtungen Bülowstrasse und Neptunweg durchgeführt worden

## **Papilio**

Für den Elementarbereich wird in Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugend und Schule mit „Papilio“ ein weiteres evaluiertes Projekt zur Sucht- und Gewaltprävention in Mülheim realisiert. In verschiedenen Modulen werden die Teilnehmerinnen über einen längeren Zeitraum fortgebildet und bis zur abschließenden Zertifizierung der Teilnehmerinnen bzw. der ganzen Einrichtung bei der Implementierung der einzelnen Papilio Maßnahmen durch einen Mitarbeiter der Fachstelle für Suchtvorbeugung als Trainer begleitet. Insgesamt durchlaufen derzeit noch zwei verschiedene Fortbildungsgruppen das auf Nachhaltigkeit und Praxisorientierung angelegte Fortbildungsangebot. Ein Teil der Teilnehmerinnen ist in 2012 zertifiziert worden, bei der anderen Fortbildungsgruppe sind die letzten Fortbildungsmodule vermittelt worden.

## **OGS-MOVE**

Die Jugendberatung war 2012 an der Entwicklung und Erprobung einer neuen Fortbildungs-Adaption beteiligt. Unter dem Titel OGS MOVE wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Transfer der **ginko** Stiftung für Prävention ein Angebot für Grundschulen, offene Ganztagsbetreuung, Kindertagestätten entwickelt, welches wegen der engen Verzahnung in der Schuleingangszeit erstmalig in dieser Konstellation der Zielgruppen erprobt wurde. Die Fortbildung ist ebenfalls zugeschnitten auf Gesprächsführung mit Eltern, die nicht oder wenig motiviert sind, das eigene Erziehungsverhalten zu überdenken. Erprobt wurde diese Adaption mit gutem Erfolg gemeinsam mit dem Bildungsbüro Oberhausen.

## **Schulung Alkoholkoffer**

Im Unterricht an den weiterführenden Schulen werden auch vom Lehrpersonal verschiedene Themen der Suchtprävention behandelt. Zur Erweiterung der bestehenden Möglichkeiten an Schulen stellt die Fachstelle seit 2012 einen „Methodenkoffer zur Alkoholprävention“ für den Einsatz im Unterricht zum Verleih bereit. Zur Qualifizierung der Lehrerinnen und Lehrer und Schulsozialarbeiterinnen wurde hierzu vorab begleitend eine Methodenschulung durchgeführt.

## **Hauptschulen, Förderschulen, Berufskollegs**

Die Zukunftsperspektiven sowohl von Haupt- und Förderschülern als auch von Berufsgrundschulern gelten als gefährdet, da sie zum Teil die geforderten Lernstandards für die berufliche Bildung nicht erfüllen oder aufgrund ihres Bildungsabschlusses keinen Ausbildungsplatz erhalten. Hinzu kommen häufig Verhaltensbesonderheiten bei den Schülerinnen und Schülern, die stark kulturell und sozial bedingt sind. Dies spiegelt sich zunehmend in den sinkenden Anmeldezahlen an diesen Schulen wieder, was die stigmatisierende Problematik für die Schülerinnen und Schüler weiter verstärkt und das Selbstbild der Jugendlichen zum Teil massiv negativ prägt. Der Bedarf an speziell auf diese Jugendlichen angepassten Förder- und Unterstützungsmaßnahmen ist entsprechend groß.

Für diese Zielgruppe wurden im Berichtsjahr 2012 vom **ginko** spezielle Angebote der Prävention entwickelt und umgesetzt. So ist es gelungen, Haupt- und Förderschüler/innen sowie Klassen des Berufsgrundschuljahres der Kollegschulen im Rahmen des netzwerkbezogenen Präventionsprojektes „Check it!“ einzubinden.

Dieses Projekt bietet Jugendlichen ab der achten Jahrgangsstufe die Möglichkeit, sich über den Zeitraum eines halben Jahres mit dem Thema Sucht und deren Vorbeugung intensiv zu

beschäftigen. Neben den schulinternen Unterrichtseinheiten, lernen sie dabei u.a. Hilfsangebote kennen, wie die Jugendberatungsstelle, Selbsthilfegruppen und Therapieeinrichtungen, setzen sich aber auch mit der Polizei über rechtliche Fragen und Folgen des legalen wie illegalen Rauschmittelkonsums auseinander. Insgesamt haben im Berichtsjahr 13 Schulklassen an diesem Projekt teilgenommen.

Auch im Jahr 2012 haben Lehrer/innen aus Förder- und Hauptschulen die Fachstelle für Suchtvorbeugung im **ginko** genutzt, um sich zu bestimmten Themen der Suchthilfe und Suchtprävention zu informieren. Darüber hinaus wurden in verschiedenen Fällen einzelfallbezogene Beratung auf problematische Situationen mit einzelnen Schülerinnen oder Schülern erörtert. Der Bedarf an Präventionsberatung - also mit welchen Methoden Themen wie z.B. Tabak oder Alkohol im Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden können - ist ebenfalls Grundaufgabe und wird von den Schulen nach wie vor in Anspruch genommen. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus fünf Lehrerinnen ausführlich beraten, um anschließend verschiedene Methoden und längerfristige Konzepte mit ihren Schüler/innen umzusetzen. Des Weiteren fand ein Projekttag zum Thema „Rauchen und Shisha“ mit Schülerinnen und Schülern der Hauptschule im Hexbachtal statt.

## **2. Genderaspekte**

Die Geschlechterrollen von Jungen und Mädchen bzw. Männer und Frauen werden nicht nur von den biologischen, sondern auch von sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten beeinflusst. Dies wirkt sich auch auf die Entwicklungsaufgaben der Jugendlichen aus und bedarf entsprechend angepasster beratender und pädagogischer Ansätze. Auch die Entwicklung von Suchterkrankungen muss unter diesen Gesichtspunkten gesehen werden, da zum Teil unterschiedliche Motive und Bedingungen vorliegen, die in Behandlung und Prävention berücksichtigt werden müssen. So bilden sich z.T. gravierende Unterschiede beim Umgang mit Medikamenten und Alkohol, oder auf Seiten der Verhaltenssuchte im Umgang mit Essen oder Computer heraus, denen im Beratungs- und Präventionsalltag begegnet werden muss. In der Prävention sind so 31 Veranstaltungen unter Berücksichtigung geschlechtersensibler Aspekte, 7 Veranstaltungen mit speziell männlicher und 2 mit speziell weiblicher Ausrichtung durchgeführt worden.

## **Gender in der Beratung**

Der englische Begriff "gender" bezeichnet das Geschlecht aus sozialer oder psychologischer Sicht. Es kann sich z.B. in unterschiedlichen Geschlechterrollen oder Kleidungsstilen äußern. Das Wort "sex", bezeichnet das biologische Geschlecht.

Geschlechtssensible Sichtweisen helfen uns in der Beratung dabei die Jugendlichen in Ihrer Suche nach Identität, in ihrem Bestreben nach Entfaltung ihrer Potentiale und ihrem Wunsch nach spürbarer Verbundenheit mit anderen individuell zu unterstützen.

Nicht selten spielen die genannten Grundbedürfnisse eine wichtige Rolle als Motiv für den Konsum und den Missbrauch einzelner Substanzen. So kann ein gemeinsamer Cannabiskonsum durch aus ein Hilfsmittel sein, um eine spürbare Verbundenheit mit anderen Gleichaltrigen herzustellen. Essstörungen oder Anabolikamissbrauch können mit ihrer extremen Körperbezogenheit wiederum Ausdruck der Hilflosigkeit auf der Suche nach Identität sein. Häufig sind Jugendliche damit überfordert sich im Spannungsfeld zwischen dem Wunsch nach Individualität und Anpassung zu verorten. Kleinere oder auch tiefgreifende Krisen können die Folge sein. Ohne eine geschlechtssensible Grundhaltung der Beratenden erscheint eine adäquate Unterstützung für den und die Betroffenen in diesem Fall kaum leistbar zu sein.

Das Geschlecht der Kontaktperson spielt dabei eine größere Rolle als es allgemein angenommen wird. Darum setzt sich das Beratungsteam im **ginko** bewusst aus weiblichen und männlichen Fachkräften zusammen.

Obwohl die folgenden Beratungsthemen zunächst meist geschlechtsspezifisch ausgerichtet sind, betreffen sie doch mittlerweile vermehrt auch beide Geschlechter. So gibt es inzwischen durchaus auch Jungen und junge Männer, die mit Essproblemen oder selbstverletzendem Verhalten in die Beratung kommen. Auch gibt es immer wieder Kontakt zu Mädchen und jungen Frauen, die zu gewalttätigem Verhalten neigen. Das sollte beim Lesen der folgenden Ausführungen mitgedacht werden.

## **Ess-Störungen bei Mädchen und jungen Frauen**

Ess-Störungen zählen seit Jahren zu den Schwerpunktthemen der Jugendberatung. Fast ausschließlich waren es Mädchen bzw. junge Frauen oder Mütter, die 2012 die Beratungsstelle aufsuchten und die entweder selbst betroffen waren oder für die Freundin/Schwester/Tochter Rat und Hilfe suchten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der **ginko** Stiftung bieten Beratung an, wenn die Betroffenen den eigenen Körper nicht akzeptieren können und sich unwohl mit sich selbst fühlen, wenn z.B. Schwierigkeiten mit dem Essen auftreten, die Beschäftigung mit dem Thema immer mehr Raum in den Gedanken und dem Tagesablauf einnimmt, aber auch, wenn die jungen Menschen bereits unter manifesten klinischen Symptomen einer Essstörung wie z. B. Anorexie oder Bulimie leiden.

Dabei bevorzugen sie in der Arbeit mit essgestörten Menschen einen integrativen Zugang, d.h. einen Mix aus empirisch validierten Methoden der systemisch-lösungsorientierten, der kognitiv-verhaltenstherapeutischen und klientenzentrierten Beratung und Therapie. Das Angebot zu Ess-Störungen umfasst je nach Bedarf und Indikation Einzelgespräche mit den Betroffenen, Gespräche mit der Familie, mit Angehörigen und/oder pädagogischen Fachkräften. 2012 konnten 39 Mädchen und junge Frauen zum Thema Essstörungen informiert, beraten und in einzelnen Fällen in Therapie vermittelt werden. Die Zahlen beziehen sich dabei auf persönliche Kontakte. Darüber hinaus wurden in 19 Fällen ausführliche Beratungen per Telefon oder E-Mail durchgeführt. Kurze Informationsgespräche wurden nicht gesondert erfasst.

Die Hilfsangebote bei Ess-Störungen der **ginko** Stiftung für Prävention wurden bei einer bundesweiten Bestandsaufnahme der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) der besten Kategorie (5 Sterne) zugeordnet und erfüllen zu 88 % die geforderten Qualitätskriterien der BZgA und wurde in das bundesweite Verzeichnis „Hilfsangebote-Ess-Störungen“ aufgenommen (<http://www.bzga-rat.de/referat/ebs/minisite/?idx=2100>).

#### Das Angebot der Jugendberatung im Problemfeld Essstörungen gliedert sich wie folgt

- Klärung der aktuellen Problemlage
- Informationsvermittlung über Ursachen, Erscheinungsformen und gesundheitliche Risiken von Ess-Störungen
- Informationen über ambulante und stationäre Behandlungsmöglichkeiten
- Gesundheitliche Hilfen, wie z.B. Vermittlung in Ernährungsberatung, Psychotherapeutische Behandlungen, Arztpraxen oder Fachkliniken
- Krisenintervention und Beratung bei Rückfällen
- Systemisch – lösungsorientierte Familientherapie
- Beratung im Anschluss an einen Klinikaufenthalt

Im Berichtsjahr suchten 39 Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen die Jugendberatungsstelle auf. Die meisten Mädchen bzw. jungen Frauen, die die Beratungsstelle wegen Essstörungen aufgesucht haben, leiden unter den Symptomen einer Anorexie oder Bulimie. Weniger häufig haben junge Menschen mit einer Binge-Eating-Störung oder Übergewicht eine Beratung in Anspruch genommen.

## **Info-Veranstaltungen zum Themenfeld Ess-Störungen**

Schon seit mehr als fünf Jahren bieten die Mitarbeiter/innen der Jugendberatung und der Fachstelle im Rahmen des Projekttags „fit for life“ des Berufskollegs Lehnerstraße in Mülheim Workshops zu Themen an, mit denen sich Jugendliche im Einzelnen an die **ginko** Stiftung wenden. In den Projekttagen sollen die Schülerinnen und Schüler die speziellen Beratungsangebote in Mülheim kennenlernen. Jeweils eine Gruppe der höheren Handelsschule und sowie Auszubildende des Einzelhandels nahmen im Berichtsjahr 2012 an einem 4-stündigen Workshop zu Ess-Störungen teil, in dem sich die Schülerinnen und Schüler zunächst persönlich relevanten Fragen stellten (z.B. die Bedeutung gesunder Ernährung und dem äußeren Erscheinungsbild und dem damit verbundenen individuellen körperlichem Wohlbefinden).

Auf dieser Grundlage wurden unter Einbeziehung eigener Erfahrungen schließlich die Hintergründe und Erscheinungsformen der Magersucht, der Ess-Brechsucht und der Ess-Sucht vermittelt und gemeinsam erörtert. Anhand von Collagen beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus mit Schönheitsidealen, wie sie in erster Linie in den Medien dargestellt werden und der eigenen Einstellung zum Schön - und Schlankheitsbild.

Den Abschluss bildeten schließlich Themen wie das Erkennen von Frühwarnsignalen, Möglichkeiten der Frühintervention und schließlich die eigenen Möglichkeiten, um individuell Hilfen und Unterstützung etwa bei Betroffenen im persönlichen Umfeld zu vermitteln.

Insgesamt gingen die Jugendlichen sehr sensibel mit den angesprochenen Themen rund um Essen und Körper um und arbeiteten sehr interessiert und engagiert mit. Zu den beiden Workshops meldeten sich deutlich mehr junge Männer als Frauen an. Somit ist die Aufklärung zu Ess-Störungen auch für junge Männer wichtig.

## **Selbstverletzendes Verhalten (SVV) bei Mädchen und jungen Frauen**

### **SVV in der Beratung**

Seit einigen Jahren war in der Jugendberatungsstelle eine gestiegene Zahl junger Mädchen und Frauen zu beobachten, die sich selbst durch Ritzen an Armen, Beinen oder Unterleib verletzen, absichtlich Verbrennungen zufügen oder ihren Kopf wiederholt gegen Wände oder andere Gegenstände schlagen. Bei dieser Form der aktiven Selbstschädigung ist von einer

gestörten Gefühlsregulation der betroffenen jungen Frauen auszugehen, die mit erheblichen Schwierigkeiten in der Bewältigung negativer Gefühle zusammenhängen. 2012 waren 14 Anfragen dieser Problemgruppe vorhanden, welches im Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren allerdings kein Schwerpunktthema mehr darstellte.

## **Aggressivität und Impulsivität bei jungen Männern**

Während es sich bei den vorgenannten Problembereichen überwiegend um Beratungsthemen von Mädchen und jungen Frauen handelt, wenden sich bei dieser Problematik aufgrund ihres großen Aggressionspotentials und unkontrollierter Wutausbrüche fast ausschließlich heranwachsende Männer an die Beratungsstelle. Bei dieser Klientengruppe handelt es sich in der Regel um schwer erreichbare junge Männer, die auf Empfehlungen von Berufsbildungsmaßnahmen sowie der Jugendgerichts- oder Bewährungshilfe Beratung in Anspruch nehmen. In den meisten Fällen haben die Betroffenen wenig Zukunftsperspektive, sind unzufrieden und haben selbst in ihren Familien Gewalt kennengelernt. In Einzelgesprächen wird zunächst der Umgang mit Provokationen und Frustrationen bearbeitet, um im Folgenden einen günstigeren Umgang mit negativen Gefühlen zu trainieren. Elemente des sozialen Kompetenztrainings finden sich in dem Beratungskonzept wider.

Aggressionen und mangelnde Impulskontrolle bei Jungen und jungen Männern waren 2012 in 22 Fällen zentrales Thema der Beratung. Bei 16 davon stand das Problem im direkten Zusammenhang mit Alkoholkonsum. In 10 Fällen waren die betroffenen Männer bereits wegen Körperverletzung angezeigt und / oder verurteilt worden. In 3 Fällen wurde die Gewalt massiv gegen die Partnerin ausgeübt.

Anhand der exemplarisch vorgestellten drei Problemfelder „Ess-Störungen“, „SVV und Gefühlsregulation“ sowie „Aggressivität und Impulsivität“ zeigt sich, dass die Jugendberatung im **ginko** sowohl von männlichen als auch weiblichen Jugendlichen aufgesucht wird und die Beratungsthemen breit gefächert sind.

Im Rückblick auf das Jahr 2012 eröffnen sich neue Perspektiven für die Bearbeitung des Themas Gewalt. Jungs und junge Männer sind nicht nur häufig Aggressoren und Gewalttäter, sondern auch häufig Opfer von Gewalt. Mädchen und junge Frauen sind ebenfalls nicht nur aus ihrer „klassischen Opferrolle“ zu sehen. In Schule, Beruf und Partnerschaft wurde auch immer wieder psychische und körperliche Gewaltausübung durch Mädchen und Frauen Thema. Gender und geschlechtssensible Beratung bringt die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Beratung häufig an einen Punkt an dem die eigene Sichtweise auf Geschlechterrollen und geschlechtsspezifisches Verhalten überdacht werden muss, um den Blick frei zu

haben für eine differenziertere und sicher auch oft kompliziertere Sicht auf die Klientinnen und Klienten.

## **Allgemeine Lebensberatung für junge Männer**

Im Jahr 2012 nutzten 21 junge Männer die Beratungsstelle, um Themen rund um ihre Lebensführung, Perspektiven und Ziele zu bearbeiten. In den Gesprächen wird dann immer wieder deutlich, dass diese jungen Männer einen großen Bedarf an Gesprächen mit erwachsenen Männern haben. Sie erleben es als hilfreich, in solchen Gesprächen, ihre Haltungen zu hinterfragen und neue Impulse für Problemlösungen zu bekommen. In ihrem Umfeld gibt es meist keine oder zu wenige geeignete Männer, die diesem Bedarf entsprechen könnten. Allgemeine Lebensberatung entwickelt sich so zu einem bedeutenden Faktor in unserem geschlechtssensiblen Angebot. In diesen Gesprächen hat sich die motivierende Gesprächsführung (Move) als enorm hilfreich erwiesen.

Interessant war 2012, dass viele der jungen Männer sich auch für Fragen rund um Gesundheit und Fitness interessierten. Es wurde deutlich, dass es viele Fragen gibt, aber die Bereitschaft mit dem Hausarzt zu sprechen eher gering ist. Das liegt u.a. auch daran, dass es in Arztpraxen wenig Zeit für derartige Gespräche gibt.

## **Jungen AK**

Aufbauend auf den Erfahrungen der jungenspezifischen Suchtvorbeugung hatte sich in Mülheim eine trägerübergreifende Arbeitsgruppe zur Förderung der Jungen gebildet. Vorrangiges Ziel ist es, Jungen dabei zu unterstützen, neue Perspektiven und Standpunkte zwischen traditionellen Rollenbildern und unklaren Zukunftsperspektiven zu entwickeln. In einem Grundlagenpapier sind die Ziele, Methoden und Maßnahmen des Arbeitskreises festgeschrieben worden. Nach einer Bestandsaufnahme von jungenspezifischen Angeboten in Mülheim im Vorjahr lag der Arbeitsschwerpunkt in diesem bei der Organisation und Durchführung des „Boys´Day“ 2012 für Mülheim an der Ruhr.

Über 100 Praktikumsplätze von 19 verschiedenen Anbietern konnten so für Mülheimer Jungen zur Verfügung gestellt werden. Neben den organisatorischen und öffentlichkeitswirksamen Aufgaben haben sich die Mitarbeiter der Jugendberatung und der Fachstelle mit dem Angebot „sideways“ auch operativ am „Boys´Day“ beteiligt. Durch die Abstimmung mit dem kommunalen Gleichstellungsausschuss konnte die organisatorische und strukturelle Abwicklung des „Boys´Day“ 2013 angeregt werden.

## **Cool, stark, männlich – Projekttag für Jungen**

Auf den Erfahrungen im Arbeitskreis Jungenförderung aufbauend sind sowohl in der **ginko** Stiftung für Prävention als auch in den anderen im Arbeitskreis vertretenen Einrichtungen konkrete Einzelangebote entwickelt worden.

Ziel des vom **ginko** entwickelten Projekttag „cool, stark, männlich“ ist es, die Jungen dabei zu unterstützen, mehr Orientierung bei den schwierigen Fragen rund um Männlichkeit und Identitätsbildung zu finden. Durch das Seminar werden die Jungen bei der Erweiterung ihrer individuellen Wahrnehmungs- und Verhaltensmöglichkeiten gestärkt und so bei der Identitätsfindung unterstützt. Zielgruppe sind männliche Schüler des achten Jahrgangs verschiedener Schulformen. Im Jahr 2012 ist der Seminartag zweimal am Gymnasium Broich durchgeführt worden.

## **Suchtstoffe**

### **3. Alkohol**

Das Thema Alkohol spielt nicht nur in der Jugendkultur eine zentrale Rolle. Die Brisanz des Alkoholkonsums junger Menschen spiegelt sich auch in vielen Medienberichten u.a. zum Thema „Komasaufen“ wieder. In den Gesprächen mit Jugendlichen zeigt sich teilweise eine große Verunsicherung bezüglich Konsummenge, Konsumhäufigkeit sowie der Wunsch nach kompetenten Ansprechpartner/innen außerhalb des Familiensystems. Vor diesem Hintergrund war das Thema Alkoholkonsum bei Jugendlichen auch in 2012 ein zentrales Thema im Rahmen der Aktivitäten des **ginko**. Dabei erwies sich die Verzahnung der Arbeitsbereiche Prävention und Jugendberatung als sehr effektiv. Über die Präventionsarbeit hinaus konnte eine erhöhte Sensibilisierung und Aufmerksamkeit der Jugendlichen erreicht und dem daraus hervorgehenden Informations- und Beratungsbedarf durch die Jugendberatung entsprochen werden.

Mit 44 Maßnahmen nahm die Prävention des Alkoholmissbrauchs auch im Berichtsjahr 2012 den größten Bereich aller stoffspezifischen, suchtpreventiven Angebote des **ginko** ein. Die beiden anderen wesentlichen Substanzen der Präventionsarbeit waren Tabak mit 33 und Cannabis mit 27 Angeboten.

## **Beratungsangebot**

Während seit einigen Jahren die Nachfrage von Jugendlichen mit einem problematischen Alkoholkonsum angestiegen ist, blieb 2012 die Beratungsanfrage mit 58 Beratungsfällen konstant. In Folge einer breit angelegten Präventionsarbeit wird Jugendlichen ihr Konsumverhalten zunehmend als problematisch bewusst, und sie suchen von sich aus Hilfe in einer für sie ansprechenden Form. Vereinzelt kamen Jugendliche auch in Begleitung von Freunden oder eines Elternteiles, um sich miteinander mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und Veränderungsmöglichkeiten für die gemeinsame Freizeitgestaltung bzw. den familiären Alltag zu erarbeiten. Die telefonischen Anfragen von Eltern zum Alkoholkonsum ihrer Kinder stiegen mit 55 Anfragen leicht an.

## **Gemeinschaftsprojekt „Feiern statt Reihern“**

Traditionell hat in diesem Berichtsjahr eine Untergruppe des ‚*Kommunalen Arbeitskreises Suchtvorbeugung*‘ in der Mülheimer Gesundheitskonferenz Aktionstage zum Thema Alkohol in der Karnevalszeit durchgeführt. Ziel war es, Jugendliche und deren Bezugspersonen in der Karnevalszeit für das Thema Alkohol zu sensibilisieren und einem Alkoholmissbrauch entgegenzuwirken. Hierzu ist von den Kooperationspartnern aus dem Amt für Kinder, Jugend und Schule, dem Gesundheitsamt, dem **ginko**, den Guttemplern, dem Ordnungsamt und der Polizei u.a. einen vielseitigen Aktionstag im Medienhaus organisiert worden, bei denen die anwesenden ca. 200 Schülerinnen und Schüler neben der Vermittlung einschlägiger Informationen auch unterschiedliche Module wie Filme, Rauschbrillenparcours, Fahrsimulator und / oder Lesungen nutzen konnten. Für Jugendliche und junge Erwachsenen der gemeinnützigen Gesellschaft für Beratung, Begleitung und Weiterbildung mbH wurde ein „Inhouse Seminar“ durchgeführt.

Weiterhin wurde im Jugendzentrum Café Fox für ca. 100 Schüler der Realschule Broich das Theaterstück Blaumann mit anschließender Auswertung angeboten. Abgerundet wurden die Aktionstage mit einem Informationstag speziell für Eltern des Pflegekinderdienstes mit dem Schwerpunkt Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften.

## **4. Cannabis**

Die Prävention und frühe Intervention des Cannabiskonsums ist nach wie vor ein Schwerpunktthema der **ginko** Stiftung. Diverse Präventionsveranstaltungen verstärken die Wahrnehmung für dieses Thema sowohl bei Jugendlichen als auch in der Gesamtöffentlichkeit. Im Zuge dessen wird die Jugendberatung häufig von Eltern aufgesucht, die dem Cannabiskonsum ihrer Kinder hilflos gegenüberstehen. In 105 Fällen konnten die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter den Jugendlichen und deren Bezugspersonen über Email, Telefon oder im persönlichen Gespräch weiterhelfen. Aber auch Jugendliche selbst haben einen großen Bedarf an Information und Austausch zu diesem Thema. Das wird in Gesprächen bei Veranstaltungen ebenso deutlich wie in Email-Anfragen und Beratungsgesprächen. Jugendlichen ist es häufig bereits bewusst, dass sie mit ihrem Konsum an ihre Grenzen stoßen, sich schädigen und ihre Zukunft gefährden. Die wichtige Rolle von Erwachsenen, außerhalb der Familie als Ansprechpartner und kritisches Gegenüber aufzutreten, ist in wissenschaftlichen Untersuchungen immer wieder belegt worden. Im Alltag der Jugendberatung bestätigt sich dieser Bedarf der Jugendlichen immer wieder. Es zeigt sich, dass gerade männliche Jugendliche im Alter zwischen 17 und 24 Jahren hier einen besonderen Informations- und Unterstützungsbedarf haben.

## **5. Tabak / Shisha**

### **Weltnichtrauchertag**

Anlässlich des Weltnichtrauchertages am 31. Mai gestaltete **ginko** unter dem Motto „stecken lassen“ zwei Aktionstage zum Thema Nichtrauchen im Medienhaus der Stadt. Etwa 200 Schüler/innen der Hauptschule am Hexbachtal, des Karl Ziegler Gymnasiums, der Luisenschule und des Gymnasiums Broich haben an den sechs Stationen des LoQ Parcours, einer Mitmachausstellung der Landesinitiative zur Förderung des Nichtrauchens „Leben ohne Qualm“, Informationen rund um das Rauchen erhalten. Die Kinder erlebten z.B. die rauchbedingten Hautalterungsprozesse mittels Fotos hautnah an ihrem eigenem Gesicht, konnten ihr Wissen zum Thema Rauchen testen oder bekamen die Widersprüchlichkeit ihrer eigenen Coolness anhand eines speziellen Computerprogramms gespiegelt.

### **Sprücheaktion „Lass einen ab“**

Unter dieser Überschrift wurden die Kinder am Weltnichtrauchertag aufgefordert, Sprüche gegen das Rauchen bzw. für das Nichtrauchen auf vorbereitete Karten zu schreiben und diese dann per Luftballon in den Himmel zu schicken. Viele Kinder sandten die Karten zurück und erhielten neben dem gefundenen Spruch auch ein kleines Dankeschön für die Rücksendung, wie z.B. Sticker, Kühlschrankmagnete und Schlüsselbänder mit Motiven aus der Landesinitiative ‚Leben ohne Qualm‘.

## **6. Mediennutzung und Suchtgefahren**

Die Mediennutzung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, ist in den letzten Jahren vermehrt unter der Fragestellung betrachtet worden, ob sie negative psychische Folgen bei den Nutzern hat (z.B. Gewaltbereitschaft, verminderte Konzentrationsfähigkeit, aber auch die Möglichkeit einer Suchtentstehung). **ginko** hat sich frühzeitig entschieden, präventive und beratende Angebote zu dieser Problematik in Mülheim zu initiieren. Im Rahmen der Mülheimer Präventionsarbeit sind mittlerweile 22 Aktivitäten zu dieser Thematik durchgeführt worden. Das Angebotsspektrum geht hier über Multiplikatorenfortbildungen, Projekttag mit Jungen, Elternabende, online Kurse sowie eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, um speziell Eltern für die Problematik zu sensibilisieren. Dabei bilden die – inzwischen gar nicht mehr so neuen – Medien bei den Angeboten des **ginko** nicht nur das Problemthema, sondern immer mehr auch ein Mittel der Prävention bzw. Beratung.

### **AK Medienarbeit**

Neben der Suchtprävention, ist das Thema „Medienarbeit“ in einer Vielzahl von Arbeitsfeldern z.B. der Gewaltprävention, dem Jugendschutz und der Sexualpädagogik zu finden. Die steigenden Missbrauchsmöglichkeiten der Medien in diesem Bereich stellen die beteiligten Einrichtungen vor neue Herausforderungen. Zur Abstimmung, Entwicklung und Koordination hilfreicher Angebote für Jugendliche in diesem Bereich ist der AK Medien gegründet worden.

### **Beratungsangebot**

In den letzten beiden Jahren gelangte das Thema „problematische Medien- und Computernutzung“ immer wieder als Schlagzeilen in die Öffentlichkeit und löste häufig Verunsicherungen und Sorge bei vielen Eltern aus. Dieser Umstand zeigte sich bereits 2011 in einem Anstieg der damit verbundenen Beratungsanfragen. Zunächst waren es Eltern und Fachkräfte aus anderen Beratungsstellen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie und aus der Jugendhilfe, die Informationen und Hilfen zum Thema Computerspielsucht anfragten. Wie schon im vorangegangenen Jahr wird für das Berichtsjahr 2012 deutlich, dass Mediennutzung weiterhin ein zentrales Beratungsthema der Jugendberatung ist. Die Beratungsgespräche werden sowohl von Bezugspersonen als auch von betroffenen Jugendlichen initiiert. Die Nachfrage zum Themenbereich problematisches PC-Spielen war 2012 etwas niedriger als im Vorjahr: es waren 32 Ratsuchende, die sich zu problematischer Medien- und Computernutzung informierten und/ oder eine Beratung in Anspruch nahmen.

## **Glücksspiel**

Die Jugendberatung im **ginko** war im Jahre 2012 maßgeblich an der Entwicklung einer neuen Fortbildung beteiligt. Unter dem Titel MOGL (Motivierende Kurzintervention für pathologisch Glücksspielende) wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Transfer der **ginko** Stiftung und den Fachstellen für Glücksspiel in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen diese neue Fortbildung konzipiert und erprobt. Die Erfahrung aus der Arbeit der Jugendberatung mit jugendlichen Glücksspielern flossen in die Entwicklung mit ein und trugen zum Erfolg des Angebotes in allen drei Bundesländern bei. In der Jugendberatung ist das Thema Glücksspiel schon seit einigen Jahren präsent. Eine steigende Anzahl junger Menschen, meist junger Männer im Alter zwischen 16 und 25 Jahren, nutzten die Unterstützung der Beratungsstelle, um Probleme mit dem Glücksspiel in Spielhallen und Wettbüros zu bearbeiten. Von den insgesamt 28 Hilfesuchenden benötigten 4 auch eine parallel laufende Unterstützung durch die Schuldenberatung.

## **Fazit: Entwicklungen in 2012**

Das formulierte Ziel, das Angebot der Jugendberatung zu Ess-Störungen und selbstverletzendem Verhalten zu erweitern und zu optimieren, wurde durch zwei Workshops zu Ess-Störungen mit Schüler/innen und die Zertifizierung des Beratungsangebotes für Ess-Störungen durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sichergestellt. Weiterhin ist eine gestiegene Beratungsanfrage von jungen Frauen mit Emotionsregulationsstörungen, die sich oft im sog. „Ritzen“ niederschlagen, für 2012 ebenfalls zu verzeichnen. Ein dreistündiges Fachgespräch auf der regionalen Fachtagung für Schulsozialarbeiter wurde ebenfalls zum selbstverletzenden Verhalten bei Jugendlichen durchgeführt.

Insgesamt haben die Mitarbeiter/innen der Jugendberatung 261 Neuaufnahmen für 2012 registriert. Damit sind die Beratungszahlen auf hohem Niveau weitgehend stabil. Auch die Themen der Beratungsanfragen s.o. blieben im Jahr 2012 weitgehend konstant. Leider zeigte es sich, dass auch der Trend hin zu schwereren Störungsbildern 2012 bestehen blieb. Das gilt für psychische Störungen als Folge riskanten Drogenkonsums, z.B. Psychosen und Depressionen und auch für Störungen durch unbewältigte Krisen und Entwicklungs- bzw. Anpassungsschwierigkeiten. Diese Entwicklung stellt auch zukünftig hohe Anforderungen an die Fachlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Regelmäßige Fortbildung und Supervision wird auf diesem Hintergrund besonders wichtig.

Die Maßnahmen der Prävention zeigen erste Erfolge: das Nichtrauchen bei Jugendlichen ist zunehmend „cool“ und immer mehr Jugendliche sagen „Stecken lassen“. Ähnliche Entwick-

lungen sind auch beim Alkoholkonsum initiiert worden. Dies bestätigen repräsentative Befragungen z.B. der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Bei differenzierter Betrachtungsweise zeigen sich allerdings weiterhin Herausforderungen bei speziellen Zielgruppen und Konsumformen. Ebenfalls wandeln sich Aufgabenfelder, was beim Medienabhängigkeit oder Sucht im Alter deutlich wird. Positiv zu vermerken ist das sich die vernetzte Arbeitsstrukturen weiterentwickeln und daraus qualitativ verbesserte Angebote für Mülheim an der Ruhr entstehen.

Im Rahmen der zielgruppenspezifischen Präventionsarbeit konnten 1134 Endadressaten und 335 Multiplikatoren durch Veranstaltungen im Berichtsjahr direkt angesprochen werden. Großveranstaltungen und 44 Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind nicht erfasst.

## **Ausblick für 2013**

### **Multiplikatorenschulungen**

Angebote für schwer erreichbare Zielgruppen werden auch 2013 im Fokus der kommunalen Arbeit stehen. Um diese speziellen Gruppen auf einer breiteren Basis ansprechen und erreichen zu können werden Schulungen diverser MOVE Adaptionen für unterschiedliche Zielgruppen angeboten. Mit diesen evaluierten mehrtägigen Fortbildungen sollen z.B. Bewährungshelfer/innen, Lehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen, Jugendgerichtshelfer/innen, Mitarbeiter/innen von Berufsbildungswerken, sozialen Diensten etc. für den Umgang mit wenig motivierten und wenig veränderungsbereiten Klientel geschult werden.

Weitergehend ist für den Elementarbereich die Durchführung von KITA MOVE Schulungen für Mitarbeiterinnen als inhouse Schulung oder offene Angebote geplant.

### **AK Jungenarbeit**

Mit dem Boys`Day als bundesweiten Aktionstag zur Berufsorientierung und Lebensplanung sollen Jungen am **25.04.13** neue Wege für die berufliche Zukunft aufgezeigt werden. Gerade in den Arbeitsfeldern der Gesundheits- und Altenpflege, Elementarpädagogik und sozialen Arbeit ist es von gesellschaftlicher und ökonomischer Bedeutung, dass zukünftig mehr Männer diese Berufe ergreifen wollen. Der Arbeitskreis Jungenarbeit\* möchte diesen Anreiz des „Boys`Day“ 2013 auch für Mülheim an der Ruhr nutzbar machen. Es wird angestrebt, die damit verbundenen Koordinationsaufgaben in die kommunalen Strukturen einzubetten und sich weiterhin mit Angeboten operativ am Boys Day zu beteiligen.

Darüber hinaus ist angedacht, auch im Jahr 2013 weitere Akzente im Rahmen der Jungenförderung in Mülheim zu setzen, um diesen Aspekt der Genderarbeit weiter strukturell zu verankern.

## **AK Sucht im Alter**

In der letzten Zeit ist dieses schwierige und bislang weitgehend vernachlässigte Thema zunehmend in den Fokus auch außerhalb der Suchthilfe gelangt. Dies bietet u.U. die Möglichkeit auch in Mülheim Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren und so strukturelle Verbesserungen zu initiieren. Mitarbeiter des Gesundheitsamtes, der psychosozialen Beratungsstelle des Caritasverbandes und der **ginko** Stiftung für Prävention werden in 2013 hier erste konkrete Maßnahmen für Mülheim entwickeln.

## **Digitale Medien**

Die digitalen Medien spielen bei der Nutzung durch Jugendliche und Multiplikatoren eine immer größere Rolle. Im Jahr 2013 werden weitere Schritte unternommen, um diese Kanäle für die Präventionsarbeit besser nutzbar zu machen. So ist angedacht den an anderer Stelle erwähnten Online Kurs für Eltern als Pilotveranstaltung in fünf NRW Städten durchzuführen, „webinare“ als zusätzliche Informationsmöglichkeiten für Eltern zu erproben. Darüber hinaus wird geprüft, ob die langjährig in Mülheim und anderen Städten erprobte Unterrichtsreihe „Check it“ einen ergänzenden Informations- und Kommunikationsmodul bei facebook erhalten kann.

## Impressum

**ginko** Stiftung für Prävention

Kaiserstr. 90

45468 Mülheim an der Ruhr

Tel.: 0208 / 300 69 31

Fax: 0208 / 300 69 49

[www.ginko-stiftung.de](http://www.ginko-stiftung.de)

Wir sind von Montag bis Freitag zwischen 8:00 Uhr und 16:00 Uhr zu erreichen (UND NACH VEREINBARUNG).

Vertretungsberechtigter Vorstand: Dr. Hans-Jürgen Hallmann

Registergericht: Amtsgericht Mülheim

Registernummer: 937

---